

# OPTI- MAG

Digitalisierungs-  
berater werden:  
*Wer, wie, warum?*

... und vieles mehr

# INHALT

**04-07 OUTREACH**

Digitalisierungsberater werden: Wer, wie, warum?

**08-11 OUTSIDE THE BOX**

Die Stadtimkerin, ihre Bienen und die hsp

**12-15 COMMUNITY**

Rückblick: unser gemeinsames 2022

# EINES VORWEG

In der ersten Opti.Mag-Ausgabe des Jahres beschäftigen wir uns mit dem vergangenen Jahr, der Digitalisierungsberatung – und Bienen.

Liebe Leser:innen,

ein äußerst wechselhaftes wie ereignisreiches Jahr liegt bereits einige Monate hinter uns. Auf Bundesebene sorgte und sorgt die Grundsteuerreform für viel Wind. Wie es scheint, wird uns dieses Thema noch eine Weile beschäftigen. Zusätzlich haben die Unternehmen des Landes mit den massiven Auswirkungen des Weltgeschehens zu kämpfen. Was automatisch Mehrarbeit und neue Aufgaben für die betreuenden Kanzleien bedeutet.

Mein Team und ich empfinden es als Privileg, in diesen intensiven Zeiten gemeinsam mit Ihnen zu wachsen. In dieser Ausgabe lasse ich das Jahr 2022 Revue passieren, zudem geht es um Digitalisierungsberatung als Zukunftsberuf. Darüber hinaus freue ich mich auf Imkerin Sylvia Linn, die in einem Gastbeitrag unser gemeinsames Engagement und die Auswirkungen beschreibt.

Ich wünsche Ihnen gute Unterhaltung beim Lesen.



Ihr Paul Liese



# DIGITALISIERUNGS- BERATER WERDEN:

# WER, WIE, WARUM?



**Unternehmerinnen und Unternehmer von heute erwarten von ihrer Steuerkanzlei Mehrwerte wie Prozessberatung, Digitalisierung und Inspiration. Wie dies gelingen kann, hat uns Digitalisierungsberater Sebastian Haidn erzählt.**

Der Key Account Manager, angestellt in der Kanzlei Dr. Schauer Steuerberater-Rechtsanwälte PartG mbB, hat 2022 die FAIT-Prüfung der Bundessteuerberaterkammer abgelegt. Dabei handelt es sich um den Abschluss der Fortbildung „Fachassistent\*in Digitalisierung und IT-Prozesse“. Diese richtet sich primär an Steuerfachangestellte, jedoch auch an andere Mitarbeitende in Steuerkanzleien. Schließlich beschäftigen sich immer mehr Kanzleien und Steuerbüros mit der Erweiterung ihrer Geschäftsfelder. Die Digitalisierungsberatung als Zukunftschance steht dabei besonders im Fokus. Nicht selten kommen dafür Fachpersonen in die Steuerbranche, die zuvor in völlig anderen Branchen tätig waren. Auch Sebastian Haidn gehört dazu. Er arbeitete im Bereich Banken und Versicherungen und hatte mit Steuern kaum Berührungspunkte. Vor vier Jahren kam er erstmals mit der Welt der Steuerberatung und Digitalisierung in Kontakt. Dies habe ihn so sehr angefixt, dass er alles darüber wissen wollte. Seine Neugier treibt ihn an, so auch bei der Erlangung der Kenntnisse über die Digitalisierung.

Besagte Neugier half dem Fachmann insbesondere beim Einstieg. Um sich das viele neue Wissen anzueignen, hilft seiner Erfahrung nach eine gesunde Mischung aus Theorie und Praxis. So habe er sich im Zuge des Weiterbildungskurses Digitalisierungsberatung der hsp academy immer wieder mit den Coaches ausgetauscht. Das so erworbene Wissen hat er nicht selten am Folgetag direkt in laufenden Projekten eingesetzt. Die hohe Taktung und der ständige Wechsel haben dafür gesorgt, dass sich das Wissen sofort festigt. Kurzum empfiehlt Sebastian Haidn: „Nicht nur stur pauken, sondern unbedingt auch in die Anwendung gehen.“ Der Digitalisierungsberater rät Einsteiger:innen, sich zu Beginn kleinere Mandate und einfache Fälle vorzunehmen. Auch sollten alle Beteiligten Fehler einkalkulieren und diese nicht auf die Goldwaage legen. Fehler sind Erkenntnisse, die sowohl den Mandanten als auch die beratenden Personen weiterbringen. Zudem sind Fehler bei kleineren Projekten einfach zu korrigieren.



### Digitalisierung geht nicht nebenbei

Einige Kanzleien gehen das Thema Digitalisierungsberatung vorsichtig an. Zu vorsichtig? Nicht selten werden Mitarbeitende angehalten, sich in das neue Thema einzuarbeiten – zusätzlich zum Tagesgeschäft. Eine Vorgehensweise, die nicht funktionieren kann. Aus gutem Grund arbeitet Sebastian Haidn in Vollzeit als Digitalisierungsberater. Einarbeitung, Fortbildungen, umfangreiche Projekte, skeptische Mandanten mit vielen Fragen, all das und noch viel mehr lässt sich unmöglich nebenbei erledigen. Nicht selten werden gleich mehrere Vollzeitkräfte benötigt. So bildet Sebastian Haidn mit zwei weiteren Kollegen ein Digitalisierungsteam.

Wie die Etablierung der Digitalisierungsberatung als zusätzliche Dienstleistung aussieht, zeigt die Zusammenarbeit mit einem langjährigen Mandanten der bayerischen Kanzlei. Viele Mandanten pflegen enge Beziehungen zu ihren Steuerberater:innen, so auch ein Apotheker zu Sebastian Haidn. In einem der zahlreichen Gespräche zwischen Mandanten und Berater wurde das Thema Digitalisierung angeschnitten. Der Fachmann skizzierte seinem Klienten am Telefon einige der Möglichkeiten, die das weite Feld der Digitalisierung bietet. Der Apotheker war gleich Feuer und Flamme, schließlich ärgerte er sich schon länger mit den analogen Prozessen und Medienbrüchen herum.

### Mandanten warten auf digitale Hilfe

Berater und Mandant gingen gleich in die Umsetzung. Insgesamt dauerte das Digitalisierungsprojekt fast ein halbes Jahr. Zunächst erfasste der Berater die Voraussetzungen beim Mandanten, insbesondere die eingesetzte Software. Denn das Ziel lautete nicht, alles umzuwerfen und das Rad neu zu erfinden. Stattdessen sollten sich die digitalen Lösungen organisch in die Gegebenheiten vor Ort einfügen. Gemeinsam mit seinem Digitalisierungsteam schaute sich Sebastian Haidn die Finanz- und Lohnbuchhaltung an und identifizierte die Ansprüche. Auf der Basis der Analysephase wurde gemeinsam das ganze Projekt entwickelt. Nach und nach konnte die Buchhaltung des Mandanten nahezu vollständig automatisiert werden. Das Kanzleiteam erwartet, dass in wenigen Monaten die Voraussetzungen für Dunkelbuchungen geschaffen sind. Der Begriff bezeichnet einen vollständig automatisierten Buchungsprozess.

Für die Kanzlei bedeutet die Realisierung des Digitalisierungsprojekts weniger Buchhaltungsprojekte. Bedeutet dies einen Umsatzrückgang für die Kanzlei? Sebastian Haidn verneint. Seiner Erfahrung nach kann die Kanzlei die eingesparten Stunden für Beratungsprojekte und neue Mandate einsetzen. Unterm Strich wird also jede gesparte Stunde teurer verkauft. Zudem findet auf breiter Ebene eine Veränderung der Erwartungshaltung seitens Mandanten statt. Viele Mandanten wünschen sich eine digital denkende Kanzlei, mit der sie gemeinsam die unternehmerische Zukunft gestalten können. Mit einem Pendelordner locken Kanzleien heute niemanden mehr hinterm Ofen hervor.

Zur Wahrheit gehört, dass die Buchhaltung höchstwahrscheinlich in den kommenden Jahren vollständig automatisiert wird. Kanzleien werden auf Dienstleistungen setzen müssen, die nicht automatisiert werden können. Dafür braucht es Fachleute mit entsprechender Expertise. Sebastian Haidn ist sich sicher, dass Kanzleien jetzt damit beginnen müssen, ihre Weichen zu stellen. Und das nicht nur mit Personal aus dem Steuerumfeld. Kanzleien sollten aktiv Digital Natives aus allen Branchen anlocken. Dies erweitert den eigenen Kompetenzrahmen, inspiriert die Belegschaft und bringt Kanzlei und Mandanten spürbar voran.



# DIE STADT- IMKERIN, IHRE BIENEN UND DIE HSP



Mitte November überschritt die Weltbevölkerung die Marke von acht Milliarden Menschen. Unter diesem Aspekt werden Lösungen zu Problemstellungen aus den Bereichen Umwelt- und Klimaschutz, Ernährung der Weltbevölkerung und Weltfrieden immer drängender. Sich den daraus resultierenden Fragen und Aufgaben zu stellen, erfordert ein schnelles, nachhaltiges Umdenken und eine Verhaltensänderung nahezu aller Menschen. Besonders die stärksten Volkswirtschaften, Industrie- und Schwellenländer müssen ihrer Verantwortung gerecht werden.

Die hsp ist der festen Überzeugung, dass Nachhaltigkeit nicht nur ein Thema der Zukunft, sondern vor allem der Gegenwart ist. Um die Lebensgrundlage auch für zukünftige Generationen zu schützen, versucht das Unternehmen daher, seinen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck im Hier und Jetzt möglichst gering zu halten. In ihrem Leitbild der Nachhaltigkeit berücksichtigt die hsp gleichberechtigt ökologische, ökonomische und soziale Aspekte. An dieser Stelle besonders hervorzuheben ist unter den ökologischen Aspekten die Bestäubungsleistung der Bienen und Insekten, welche unverzichtbar für das Funktionieren von Ökosystemen und somit für den Erhalt der in diesen Lebensräumen vorkommenden Organismen ist. Diese Organismen regulieren das Klima durch die Erzeugung von Sauerstoff und die Förderung von sauberem Wasser.

Der Honigbiene fällt durch ihre Bestäubungsleistung eine tragende Rolle im Erhalt der biologischen Vielfalt und der Sicherung von Nahrung für alle Lebewesen zu. Obst und Gemüse, Samen, Nüsse und Ölpflanzen – sie alle werden von Bienen bestäubt. Kaum verwunderlich also, dass die Honigbiene mittlerweile so etwas wie das Symbol für Nachhaltigkeit geworden ist. Unter anderem aus diesem Grund hat die hsp 2022 eine Bienenpatenschaft für zwei eigene Bienenvölker übernommen. Diese stehen auf einer privaten Streuobstwiese in der Nähe des Bahnhofs Othmarschen. An diesem Standort betreut die Imkerin Sylvia Linn vom HONIGWERK HAMBURG bis zu acht Bienenvölker.



## OUTSIDE THE BOX

Hamburg als zweitgrößte Stadt Deutschlands bietet unzählige Berufswege für junge Menschen. Die Metropole kann eine starke Wirtschaft vorweisen, dazu etliche Branchen von der Schwerindustrie über Kunst und Kultur bis hin zu IT, Software und Flugzeugbau. Wie kommt eine Frau dazu, ausgerechnet in dieser Stadt Imkerin zu werden? Seit den 1980er Jahren ist Sylvia Linn als Grafikdesignerin tätig. Im Laufe der Jahre beschäftigte sie sich immer intensiver mit dem verantwortungslosen Umgang der Werbebranche mit wertvollen Ressourcen. Es fehlte ihr in ihrem Arbeitsumfeld die Nachhaltigkeit, sowohl in materieller als auch in sozialer Hinsicht.

So entschied sie sich, ihr langgehegtes Interesse an der Landwirtschaft, Natur und Umwelt weiter zu verfolgen – und wurde Stadtimkerin. Die reine Bienenhaltung erlernte sie über einen Imkerkurs und einen Bienenpaten. In der Öffentlichkeit wuchs das Interesse am Thema Honigbiene, so kamen schnell neue Themen hinzu. So erhielt Sylvia Linn viele Angebote, Bienenvölker in privaten Gärten aufstellen zu dürfen. Da ihr besonders am Herzen lag, ressourcensparend zu imkern, stehen ihre Völker ausschließlich in den Elbvororten.

Mit Hilfe von Bienenpatenschaften konnte Frau Linn im Laufe der Jahre die Anzahl ihrer Bienenvölker auf mittlerweile etwa 40 erhöhen. Sogenannte Wirtschaftsvölker (Völker aus dem Vorjahr) und Ableger (Jungvölker) halten sich in etwa die Waage. Im Rahmen der Patenschaften übernehmen die Bienenpaten die Kosten für einen bestimmten Anteil des Honigs, welcher in den Völkern verbleibt und den Bienen zur Aufzucht der Jungbienen und zur eigenen Nahrung dient. Ein Bienenvolk produziert im Jahr bis zu 100 kg Honig. Nur ein kleiner Teil davon wird von der Imkerin entnommen, der Rest verbleibt den Bienen für ihren Eigenbedarf und zur Überwinterung.

Die Gesundheit der Bienen zu erhalten, ist für Sylvia Linn in den vergangenen Jahren stark in den Mittelpunkt der Bienenhaltung gerückt. Zunehmend sind Bienenvölker auf der ganzen Welt durch verschiedene Faktoren bedroht. Eines der größten Probleme stellt hierbei die Varroamilbe dar, ein Parasit, der die Bienen und deren Brut befällt und Krankheiten auf die Bienen überträgt. Aber auch großflächige Monokulturen und der ungebremste Einsatz von Pestiziden machen es den Bienen schwer.



## OUTSIDE THE BOX

Die erfahrene Stadtimkerin verantwortet die Haltung der Bienenvölker, sorgt aber auch dafür, unser aller Verständnis für die Wichtigkeit der Bienen im Ökosystem und der Imkerei als Ganzes zu erweitern. Dabei erlaubt die Honigbiene als Sympathieträger einen niedrigschwelligen Einstieg in Themen rund um den Umwelt- und Klimaschutz. Die Möglichkeit, Menschen im regionalen Umfeld zu erreichen und so direkt die Wichtigkeit einer nachhaltigen Lebensweise und des Tier- und Pflanzenschutzes vermitteln zu können, motiviert Sylvia Linn. Aus Fehlern der Vergangenheit zu lernen, gehört ihrer Meinung nach ebenfalls zu einer nachhaltigen Entwicklung, wie das ständige Überdenken und Bewerten des Prozesses zu immer mehr Nachhaltigkeit. Ein ausschließlich nachhaltiges Imkern gibt es ihrer Meinung nach nicht. Und möglichst nachhaltiges Imkern? Um dies zu erreichen, plant Sylvia Linn für ihre Imkerei HONIGWERK HAMBURG den klimaneutralen Betrieb. Die Umstellung wird vorwiegend über die Menge des geernteten Honigs erfolgen. Denn obwohl ein möglichst hoher Honigertrag noch nie das übergeordnete Ziel war, erhöht sich die CO<sub>2</sub>-Bilanz einer Imkerei über die Anzahl der zu versorgenden Völker und über den Honigertrag. Häufige Anfahrten zu den Bienenständen sowie das Schleudern, Abfüllen und Verkaufen des Honigs erhöhen die CO<sub>2</sub>-Bilanz deutlich.

Ein weiterer CO<sub>2</sub>-Treiber in der Ökobilanz einer Imkerei ist das Futter, welches die Bienen nach der Ernte als Ersatz für den Honig erhalten. Hier kann die CO<sub>2</sub>-Bilanz bereits reduziert werden, wenn darauf geachtet wird, wo und unter welchen Umständen die Zuckerrüben produziert werden, aus denen der Sirup hergestellt wird. Und je weniger Honig von den Bienen geerntet wird, desto weniger Futtersirup wird benötigt. So wurde bereits in diesem Jahr kein Honig von den Bienenvölkern der hsp geerntet. Dadurch fiel weder erntebedingt noch durch die Gabe von Bienenfutter CO<sub>2</sub> an.

Wissenschaftler nehmen an, dass für die Bienen der eigene Honig als Ernährung gesünder ist. Doch ob es Zusammenhänge zum Bienensterben gibt, ist aktuell noch nicht belegt. Es ist zu hoffen, dass die finanziellen Mittel für die forschenden Bieneninstitute künftig nicht weiter gekürzt, sondern aufgestockt werden. Denn die Honig- und Wildbienen, ja die gesamte Flora und Fauna sind maßgeblich für unser aller Fortbestand unerlässlich. Und so ist es wichtig, dass jeder von uns etwas tut – und sei es im Kleinen. Daran wirken unsere Bienen, Sylvia Linn und die hsp im Rahmen ihrer Bienenpatenschaft nachhaltig mit.



# RÜCKBLICK: UNSER GEMEINSAMES 2022

Das Jahr 2023 ist bereits einige Monate alt. Trotzdem hat mich mein Team gebeten, mal einen Rückblick über das Jahr 2022 zu schreiben. Momentan vergeht die Zeit rasant, gerade das unglaublich intensive vergangene Jahr. Ich denke, das geht allen so, die viel beschäftigt sind und Ziele aktiv verfolgen, oder?

Unser Primärziel im Jahr 2022 lautete, zum 1. Juli eine funktionierende und versandfähige Lösung für die Grundsteuer bereitzustellen. Geschafft, würde ich sagen. Denn in unserer Sendung „hsp live um 11“ haben wir zum Stichtag live gezeigt, wie der Versand der Grundsteuererklärung funktioniert. Und das, obwohl seitens der Finanzverwaltung kurz vorher noch Anpassungen unter anderem am Datenmodell an uns Softwarehersteller übermittelt wurden. Meist haben die Anwender:innen von Opti.Tax Grundsteuer überhaupt nicht mitbekommen, welche plötzlich auftauchenden Hindernisse wir elegant und ohne Geschwindigkeitsverlust umkurven mussten.





### Die Challenge im vergangenen Jahr hat aus meiner Sicht zwei Dinge gezeigt:

*Die langfristig angelegte Entwicklung von Software wird auch zukünftig von kurzfristigen, dringlichen Themen unterbrochen werden. Diese können aufkommen durch Technologieveränderungen oder neue bzw. geänderte gesetzliche Anforderungen.*

*Gemeinsam – und nur gemeinsam – sind diese kurzfristigen Ziele zu erreichen. Damit schließe ich die Finanzverwaltung, die Anwender:innen – in unserem Fall primär Steuerberater:innen und deren Teams – sowie uns ein.*

### An Herausforderungen gewachsen

Insbesondere beim Punkt Gemeinsamkeit haben wir viel gelernt. Unter anderem, noch mehr und offener zu kommunizieren, was machbar ist und was nicht. Was in unserer Hand liegt oder beim Partner. Und wann wir auf Unterstützung angewiesen sind. Gerade die Kommunikation leidet immer wieder als Erstes, wenn hoher Zeit- und Termindruck herrscht und das gesamte Team am Limit arbeitet. Schon fühlt sich eine Partei unverstanden, ignoriert oder übergangen. Hier und da haben wir Nachrichten erhalten, bei der die schreibende Person lieber eine Nacht drüber hätte schlafen dürfen. Und doch ist mir völlig bewusst, welcher Druck auf den Anwender:innen geherrscht hat. Und dass wir oftmals hätten Abhilfe schaffen können, hätten wir frühzeitig kommuniziert, dass die vehement geforderte Funktion längst in der Testphase ist und am Folgetag ausgerollt werden sollte.

Leider hat sich an manchen Stellen Frust angestaut, welcher ab und zu auch auf meinem Team oder mir abgeladen wurde. Dann bei aller Emotionalität sachlich und lösungsorientiert zu bleiben sowie Verständnis zu zeigen ist nicht immer einfach. Allerdings haben mir diese Reibungen auch aufgezeigt, mit welcher Leidenschaft unsere Anwender:innen für ihre Mandanten eintreten. Und dass wir mit unseren Produkten über die Jahre eine gewisse Erwartungshaltung aufbauen konnten, was die Produktqualität aus dem Hause hsp angeht. Mein Team und ich konnten aus diesen Erlebnissen viel über uns und unsere Anwender:innen lernen und einiges für die Zukunft mitnehmen.

### Unterm Strich: große Zufriedenheit

An dieser Stelle soll aber auf keinen Fall der Eindruck entstehen, wir wären mit kritischen E-Mails bombardiert worden. Im Gegenteil, die überwältigende Mehrheit der Verwender:innen von Opti.Tax Grundsteuer sind partnerschaftlich und produktiv mit uns die Grundsteuer-Reise mitgegangen. Daher an dieser Stelle ein großes Danke an alle Anwender:innen, die uns bei der Umsetzung des Projektes Grundsteuer geholfen haben. Ob aktiv durch fachliche Begleitung oder durch Tests auf euren Systemen. Ob in persönlichen Gesprächen, auf Messen, in der hsp.community – oder einfach nur mit Geduld. Das Jahr war alles andere als arm an Impulsen.

Und dieses Jahr? Nun, seit dem Februar widmen wir uns intensiv der Weiterentwicklung der Opti.Tax Cloud. Das Team wurde weiter verstärkt, das Arbeitsumfeld bei uns im Büro wird gerade stark verändert – mehr dazu später – und wir bereiten die nächsten neuen Module für die Opti.Tax-Plattform vor. Diese decken absolute Zukunftsthemen ab und entstehen durch neue Partnerschaften mit Kanzleien, die uns mit ihrem fachlichen Know-how unterstützen. Darauf, so denke ich persönlich, dürfen wir uns alle gemeinsam freuen.

Ich wünsche allen einen schönen Frühling und ein erfolgreiches und gesundes Jahr 2023 – und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit!

Viele Grüße aus Hamburg

Paul



**FOLGEN LOHNT  
SICH!  
LIVE-INTERVIEWS,  
NEWS  
UND INSIGHTS**

FACEBOOK



LINKEDIN



YOUTUBE

